

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1814

30.1.1814 (Nr. 30)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 30.

Sonntag, den 30. Jan.

1814.

Deutschland.

Das königl. württembergische Regierungsblatt vom 29. d. macht bekannt, daß die bisherigen monatlichen Staatskapitalablösungen, wegen der unverhältnißmäßig großen Ausgabe, womit in dem gegenwärtigen Augenblicke die königl. Staatskasse belastet sey, bis auf weiteres eingestellt seyen; ferner, daß, auf das erfolgte Absterben des Generalvikars von Würzburg, Frhrn. Schenk von Stauffenberg, der König genehmigt habe, daß der Bischoff von Tempe, Gen. Vikar von Eimwangen, Fürst von Hohenlohe, die Geschäfte eines Gen. Vikars und die bischöflichen Funktionen auch für den im Königreiche gelegenen Antheil des erledigten Bisthums Würzburg übernehme.

Am 27. d. Abends kam Lord Thornton zu Frankfurt aus dem Hauptquartier des Kronprinzen von Schweden, das er nach Unterzeichnung des Friedens zwischen Schweden und Dänemark verlassen hatte, an; er begiebt sich nach dem großen Hauptquartier.

Am 23. d. ist das aus der Festung Torgau gekommene, und seit einigen Wochen in den nördlichen Gegenden des Großherzogthums Würzburg in Kantonnirung gestandene großherzogl. würzburg. Bataillon zu Würzburg eingerückt.

Großbritannien.

Fortsetzung des Traktats zwischen Großbritannien und Rußland vom 6. Jul. v. J. Art. 4. Die Bildung der Legion und die zu deren Unterhaltung berechneten Auslagen, welche in den erwähnten, dem gegenwärtigen Traktat angehängten Listen, unter den Buchstaben A B C D E F G H und L aufgeführt sind, werden als ein eigener Theil derselben erklärt. Die im vorigen Artikel erwähnte Summe von 10 Pfund 15 Schilling Sterling wird bestimmt, die Zahlung jedes Offiziers, Soldaten und anderer im wirklichen Dienst befindlichen, in der

besagten Liste aufgeführten Personen auszumachen, als auch die andern darin angegebenen Auslagen zu bestreiten. Die Remonte, Verproviantirung und die Spitäler der deutschen Legion sollen ebenfalls der brittischen Regierung zur Last fallen, welche über die Administration derselben die Oberaufsicht führen wird. Alle Verträge, welche mit den Regierungen der Länder, die das Kriegstheater ausmachen, zur Verproviantirung der Truppen Sr. kaisert. Maj. geschlossen sind, sollen auf die deutsche Legion anwendbar seyn, wenn Se. britt. Maj. sie zu ihrem Dienste berufen. Art. 5. Die durch den dritten Artikel bestimmte Subsidie soll immer 2 Monate voraus für die Offiziere und Soldaten, welche effektiv in den letzten Tagen des vorhergehenden Monats zur Erde gekommen sind, ausbezahlt werden. Die erste Zahlung soll vom ersten April (neuen Styls) 1813 angehen, und wird die Zahlung, nach dem Bericht des Obersten Lowe, in Diensten Sr. britt. Maj., der zur Oberaufsicht der deutschen Legion im Monat April angewiesen ist, geschehen. Was die Kranken anbetriß, die in den russ. Spitälern geblieben sind, so sollen sie nicht in die Rechnung aufgenommen werden, bis sie über die russ. Gränze nach ihrer Wiederherstellung gekommen sind. Für alle Veränderungen, die in vorigen Monaten statt gefunden haben möchten, sollen die Abrechnungen davon, oder die Zurechnungen dafür, nach den Umständen geschehen; d. h.: für die Gestorbenen oder in den letzten zwei Monaten desertirten, soll abgezogen und für die Rekruten hinzugesetzt werden. Um die Auslagen des Rekrutirens und des Marsches zu bestreiten, soll jedem Rekruten oder sich zu seinem Korps begebenden eine Vergütung, den Gehalt eines Monats betragend, geleistet werden.

(Der Beschluß folgt.)

Österreich.

Ihre Majestät die Königin von Sizilien ist am

10. d. zu Lemberg eingetroffen; der Empfang war sehr feierlich.

Privatnachrichten aus Wien vom 22. d. melden: „Hier ist der Befehl gegeben worden, ein genaues Verzeichniß von allen dem aufzusuchen, was die Franzosen bei ihrer Anwesenheit in Wien sowohl 1805 als 1809 an litterarischen und Kunstwerken weggenommen haben. Zwar hat man in beiden Jahren die Vorsicht gebraucht, die Schatzkammer und das Münzkabinet ganz zu retten; aus der Hofbibliothek aber und aus der Bildergallerie, wo der Inhalt zu reich war, um vor der Annäherung des Feindes ganz in Sicherheit gebracht zu werden, hat man jedesmal nur das Seltenste und Kostbarste fortgeschafft. Doch da auch das weniger Schätzbare, wenn man es umsonst haben kann, und nehmen zu dürfen glaubt, immer auch noch Liebhaber findet, so zeigten sich auch die Franzosen als solche, und nahmen aus der Gallerie viele Gemälde, und aus der Bibliothek, was ihnen von Büchern und Kupferstichen anstand. Das Verzeichniß davon ist nun bereits vollendet, und wird eben eingeschickt.“

Am 19. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 192½ Ufo und zu 190½ zwei Monate notirt.

R u s s l a n d.

Am 31. Dez. traten S. M. die regierende Kaiserin, in Begleitung Ihrer durchlauchtigsten Schwester, der Prinzessin Amalie von Baden, die beslossene Reise nach Deutschland an, nachdem Sie vorher noch in der Kathedrale von Casan Ihr Gebet verrichtet hatten. In Ihrem Gefolge befinden sich die Obersthofmeisterin, verwitwete Fürstin von Prosorowska, drei Damen d'Abour, der Oberstkämmerer Alex. Narischkin, der Obersthofmeister Fürst Galigin, der Leibarzt und der Sekretär S. M. Zu Riga verweilten S. M. zwei Tage, vom 5. bis zum 7. d. Der Etatsrath von Kokebue, der nun zum kais. russ. Gen. Konsul in Preussen ernannt ist, reiste zur nämlichen Zeit zu seiner Bestimmung durch Riga. Er hatte das Glück, S. M. nicht unbemerkt zu bleiben, und am 6. zu Ihrer Tafel gezogen zu werden. (Nachrichten aus dem Preuß. zufolge hielt der zwischen Memel und Königsberg gefallene tiefe Schnee die weitere Reise S. kais. Maj. um 2 Tage auf, und Sie trafen daher erst am 14. zu Königsberg ein. Zu Memel waren Sie, im Namen des Königs von Preussen, von dem Gen. Lieut. v. Zastrow, dem Ebersien Grafen Donhof, dem Hrn. v. Werthern

und dem Grafen v. Lehnendorf, becomplimentirt worden. Am 21. d. machten S. M. zu Frankfurt an der Oder Nachtquartier, und am 22. Mittags wurden Sie zu Berlin erwartet. S. M. wollten dort einige Tage verweilen, und werden, wie es jetzt, gegen den 4. Febr. hin in Bruchsal eintreffen.) — Am 22. Dez. starb zu Petersburg der Adm. Chanikow, und am 23. der geschätzte Mathematiker Suriew. — Der Thermometer stand am 2. d. zu Petersburg auf 22½ Gr. unter dem Gefrierpunkte.

K r i e g s s c h a u p l a z.

Die gestern aus Schweizer Blättern gegebene Nachricht, daß sich das große Hauptquartier der Allirten zu Troyes befinde, wird nun auch von andern Seiten her gemeldet. S. M. Fürst von Schwarzenberg scheint am 22. d. daselbst angekommen zu seyn. Gerüchten zufolge streiften die allirten Truppen von dort aus bereits bis Fontainebleau.

Nach Berichten aus Langres vom 21. d. war der kais. russ. General Graf Barclay de Tolly, so wie die russ. und ein Theil der preuß. Garde, daselbst angekommen.

Am 27. d. trafen einige der vornehmsten Bewohner von Langres unter östreich. Bedeckung zu Schaffhausen ein. Dem Vernehmen nach werden sie als Geiseln nach Oestreich transportirt. Die Ursache ist: Bei dem Anrücken der Allirten gegen Langres hatten die Bewohner dieser Stadt (wie man sagt, auf Befehl des Kommandanten der in derselben gelegenen franz. Truppen) gegen erstere gefochten. Zur Strafe einer solchen wahnsinnigen Vertheidigung sollte die Stadt der Plünderung Preis gegeben und endlich noch angezündet werden. Allein durch das menschenfreundliche Verwenden des Fürsten von Schwarzenberg wurde Langres damit verschont, und diese Strafe in eine Kontribution verwandelt, wofür jene Geiseln ausgehoben wurden. (Schaff. Zeit.)

Am 22. d. machte die Besatzung von Hünningen mit 300 M. einen Ausfall auf ein baierisches Viket von 80 M., das sich aber so tapfer hielt, daß der Feind mit Verlust in die Festung zurückkehren mußte. Einen gleichen Erfolg hatte ein Ausfall, den die Besatzung von Straßburg am 24. d. auf der Seite von Schiltigheim machte.

Bei Rheinweiler, zwischen Hünningen und Neubreisach, wo eine Schiffbrücke geschlagen ist, wird mit gro-

ßer Thätigkeit an einem Brückenkopfe gearbeitet. Ein gleiches geschieht bei Fortlouis.

Bei Mannheim sind seit kurzem auf der wieder aufgestellten Rheinbrücke mehrere theils russ. theils preuß. Munitionstransporte den Armeen über den Rhein nachgeführt worden. Man bemerkte darunter viele ehemalige französl. Pulverwagen.

Die Frankfurter Zeitungen liefern folgenden vierzehnten Bericht der schlesischen Armee, aus Nancy vom 21. Jan.: „Der Feind hatte bei seinem schnellen Rückzuge die in und um Nancy in Gefangenschaft sitzenden Spanier zurückgelassen. Der General Sottomajor, 30 Offiziere und eine Anzahl Soldaten wurden befreit. Der Feldmarschall ließ ihnen die Wahl, über Holland und England in ihre Heimath zurückzukehren, oder mit der schlesischen Armee gegen den Feind zu marschieren. Soldaten und Offiziere wählten das letztere, um nicht die Zeit durch unnütze Reisen zu verlieren. Nur die Kavallerieoffiziere giengen nach Holland ab. Der Feldmarschall ließ Waffen austheilen, und ein Bataillon von 4 Kompagnien ward sogleich formirt. Die Verbindung mit der großen Armee wurde am 15. d. hergestellt. Am 17. war das Hauptquartier des Feldmarschalls zu Nancy, das des Gen. der Kavallerie Grafen v. Wrede zu Charmes. Der Feind hatte sich über die Maas zurückgezogen, hielt jedoch Toul, was einen bastionirten Wall hat, noch mit Infanterie und Artillerie besetzt. Der Gen. v. Sacken rückte auf einer Nebenstraße über Pont St. Vincent vor. Als der Feldmarschall von des Fürsten von Schwarzenberg Durchl. die Nachricht der Wegnahme von Langres erhielt, und der Feind bei Verdun, St. Mihiel, Commerci und Vaucouleurs über die Maas gedrängt war, gab er den Befehl, Toul von der Straße von Void her mit Sturm zu nehmen. Der Gen. der Infanterie Baron v. Sacken gab die Disposition; allein der Feind, als er sich abgeschnitten sah, ergab sich dem Gen. Grafen Kiewen. Vier Kanonen, 400 Mann und 2 Fahnen fielen in unsere Hände. Das Korps v. Sacken bricht morgen auf, um den Feind von der Maas zu vertreiben, und das Korps des Grafen Langeron rückt als Reserve nach Toul. Das Korps von York hält die Festungen Saarlouis, Luxemburg, Thionville und Metz blockirt, und seine Kavallerie steht vor Verdun. Das Korps von Kleist ist im Marsch auf Metz. Vergebens sucht der Feind das Volk zu bewafnen, und Mißtrauen

gegen die verbündeten Mächte einzusößen. Der Franzose ist zu aufgeklärt, um nicht in seinen verschrieenen Feinden seine Freunde zu erkennen, die, indem sie dem zum ewigen Krieg organisirten franz. Gouvernement die Friedenspalme aufdringen, das Glück von Frankreich machen. Alle Auflagen sind bereits in den eroberten Departements vermindert, die Gabelle und Droits-reunis herabgesetzt, das Tabaksmonopol aufgehoben. Der Feldmarschall hat die Gefangenen entlassen. Sie haben gezwungen und gegen ihre Ueberzeugung das Gewehr ergreifen müssen. Ihn segnend, sind sie in ihre Heimath zurückgekehrt.“

Aus dem preuß. Lager vor Glogau wird unterm 14. dieses gemeldet: „Unsere Aufrufe und das Bombardement der Festung hat die nicht unbedeutende Folge gehabt, daß die Desertion jetzt häufiger ist. So sind gestern Abends 100 Nationalfranzosen zu den Russen, und zu uns die sämtliche Besatzung der Sternschanze, 27 Mann und 1 Offizier, übergegangen, so wie auch vor wenig Tagen ein Major der deutschen Truppen. Die jetzige strenge Kälte nöthigt uns, zur Feuerung Bäume umzuhauen; die Franzosen reißen deshalb Häuser in der Stadt ein.“ — Vom 15.: „Bei unserer Hauptwache kamen heute Abends eine bedeutende Anzahl Ueberläufer, 12 Sergeanten und 53 M. Gemeine von den Primaten an, aufgemuntert durch die von Blumenstein vermittelst Raketen hineingeschossenen Aufrufe. Sie sagen aus, daß die Besatzung aus 1200 Franzosen, 900 Primaten und 1300 Kroaten, unter welchen jedoch der größte Theil krank ist, bestehe. Jede Nacht erfrieren auf den Wällen 5 bis 12 Mann. Lebensmittel fehlen leider der Besatzung nicht. Am 17. wird wieder ein Transport Bürger aus ihrem Eigenthum verjagt. Wir lassen dem Feinde fast keine Nacht Ruhe, sondern beschießen die Stadt mit Brandraketen, Granaten, Kanonen und Kanonenschlägen, welche, auf das Glacis geschossen, das Pelotonfeuer nachahmen, und die Feinde zwingen, beständig auf den Wällen achtsam zu seyn. So eben ist noch beim Major von Buttlar ein primatischer Offizier nebst 5 Hautboisten angelangt.“

Fortsetzung der Beiträge zur Landesbewafnung.

Folgende Gemeinden des Neckarkreises haben als freiwillige Beiträge zur Landwehr dargebracht:

- 1) Die Stadt Sinshheim, den Betrag einer vierteljährigen Steuer.

- 2) Die Gemeinde Steinsfurt, 500 fl. zur Kleidung der Landwehr.
- 3) Die Gemeinde Baystatt, 55 fl. 38 kr. zu gleichem Zwecke; die übrigen Pfrschaften des Amtes Öbergimpfen, den Betrag einer vierteljährigen Steuer.
- 4) Die Gemeinde Kirchard, 400 fl. zu gleichem Zwecke.

Todes-Anzeige.

Gestern Abends nach 4 Uhr entschlief zu einem bessern Leben unsere gute Mutter, Pannixer, geb. Hartmann, in einem Alter von 68 Jahren. Wer die Duldbende konnte, wer Zeuge ihrer anspruchlosen Tugend war, wird ihrem Tode eine Thräne der Wehmuth saugen, und die Freundschaft, die er für die Selige hatte, auf uns übertragen, die wir, unter Ablehnung der Beileidsbezeugungen, ergebenst darum bitten.

Emmendingen, den 27. Jänner 1814.

Sophie Pannixer, für sich, ihre abwesenden Brüder, Wilhelm u. Ernst Pannixer, und ihre 4 Schwestern.

Karlsruhe. [Bekanntmachung.] Der unten signisirte Jud, angeblich David Elias aus Hechingen, ist dahier wegen eines Taschendiebstahls im Theater in Untersuchung gekommen. Aus dem Verhör mit solchem ergiebt sich, daß derselbe von Kindheit auf ohne festen Wohnsitz herumgezogen ist, und mit seiner Familie unter der Firma eines jüdischen Wädelkrämers das Gewerbe eines Vaganten treibt. Das bei ihm vorzufundene Geld, der Mangel an allen schriftlichen Belegen und Pässen, und die von ihm vorgeschützte Unbekanntschaft mit irgend einem Menschen, verbunden mit der unter der Maske der Einfalt hervorschimmernden Schlaubeit, leiten auf den Verdacht, daß derselbe mit irgend einer Saunerbande in Verbindung stehe.

Man findet sich dadurch veranlaßt, unter Bekanntmachung des Signalement sämtliche resp. Behörden, besonders Kriminalgerichte, auf diesen Menschen aufmerksam zu machen, und dieselben, falls das Signalement zu nähern Entdeckungen führen sollte, um gefällige Mittheilung dieser Nachrichten zu ersuchen.

Karlsruhe, den 14. Jan. 1814.
Großherzogl. Badisches Stadtm.
Autenrieth.

E. Braunwarth.

Signalement.

David Elias, alt 40 Jahr, mißt 5 Fuß fünf 1/2 Zoll, hat schwarze Haare, ditto Augenbraunen, spitzige Nase, graue Augen, großen Mund, schwarzen Bart, mit einem dünnen Backenbart gleicher Farbe, länglichtes haarees blaßes Gesicht, trägt ein schwarzes Halstuch, unter welchem sich ein roth und schwarz gedüpfeltes befindet, ein roth grün und weiß gestreiftes wollkottenes Gilet, einen grünen südenen Frak mit ditto gesponnenen Knöpfen, einen grauschwarzen Ueberrock mit schwarzen kameelhaarernen Knöpfen, kurze Beinkleider von aränge-streiftem Manchester mit stählernen Schnallen, weiße wollene Strümpfe, Stiefel, eine Kappe von blauem Tuch mit Pelz, einer goldenen Borde eingefaßt und mit Wachstaffett überzogen, spricht den jüdischen Dialekt.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichnet hat die Ehre, einem verehrlichen Publikum bekannt zu machen, daß er mit seinem Waarenlager von der Stuttgarter Messe wieder zurückgekommen ist, und daß bei ihm, außer den gewöhnlichen Waarenartikeln, nun auch Italienische seidene Kappen, vortrefflicher Virginischer Schnupftabak, so wie auch Parmesankäs und Macaroni zu haben sind. Er empfiehlt sich einem verehrlichen Publikum wiederholt, bittet um geneigten Zuspruch, und verspricht dagegen gute Waare und billige Preise.

Karlsruhe, den 29. Jan. 1814.

J. Cesar Granbi.

Auszüge aus den Karlsruher Bitterungs-Beobachtungen.

| Jänner. | | Sonntag 23. | Montag 24. | Dienstag 25. | Mittwoch 26. | Donnerst. 27. | Freitag 28. | Samstag 29. |
|----------------------------|---------|-------------|--------------|--------------|--------------|------------------|--------------|-------------|
| Barom. | Morgens | 27. 6,1 | 7,2 | 8,4 | 9,3 | 7,0 | 5,5 | 4,8 |
| | Mittags | 6,9 | 6,9 | 8,7 | 9,0 | 6,1 | 5,5 | 2,4 |
| | Abends | 7,3 | 7,7 | 9,2 | 8,5 | 5,6 | 5,7 | 1,1 |
| Thermometer. | Morgens | — 5,4 | — 8,5 | — 7,9 | — 5,4 | — 9,5 | — 5,8 | 1,6 |
| | Mittags | — 6,0 | — 8,2 | — 6,3 | — 3,0 | — 3,3 | — 1,0 | 3,9 |
| | Abends | — 7,6 | — 8,5 | — 6,0 | — 4,0 | — 6,7 | — 2,0 | 4,8 |
| Hygrometer. | Morgens | 87 | 82 | 83 | 83 | 83 | 82 | 83 |
| | Mittags | 81 | 80 | 83 | 80 | 75 | 73 | 72 |
| | Abends | 82 | 83 | 83 | 82 | 80 | 78 | 73 |
| Wind. | Morgens | N. | N. | SW. | SW. | SW. | SW. | S. |
| | Mittags | N. | D. | SW. | SW. | SW. | S. | S. |
| | Abends | N. | SW. | SW. | SW. | SW. | S. | S. |
| Witter- über- haupt. | Morgens | Schnee | trüb | etw. Schnee | Schneeflock. | heiter, dünnflig | etwas heiter | trüb |
| | Mittags | etw. Schnee | Schneeflock. | etw. Schnee | wenig heiter | heiter, dünnflig | wenig heiter | trüb Thauw. |
| | Abends | trüb | Schneeflock. | Schnee | trüb | Trübung | wenig heiter | trüb |